

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Oswald
Vorname*	Katharina
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	7. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/16 (MM/JJ) bis 02/17 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Spanien, Sevilla
Gasthochschule	Universidad de Sevilla
eMail-Adresse*	katharina.oswald@uni-ulm.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Vorbereitung

Die Vorbereitung eines Erasmus-Aufenthalts beginnt circa ein Jahr vor geplantem Antritt des Auslandsaufenthalts. Zunächst muss für die Bewerbung im Fachbereich Medizin (Abgabefrist Mitte Dezember) unter anderem ein DAAD-Sprachzertifikat für jedes Land, für das man sich bewirbt, mit mindestens B1 abgelegt sowie das Physikumszeugnis, Notenübersicht des vorklinischen Abschnitts, ein Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben eines Hochschuldozenten eingereicht werden. Da ich mich als Tutorin verschiedener Veranstaltungen und in Universitätsgremien engagiere, konnte ich das ohne Schwierigkeiten organisieren. Nach Bekanntgabe der Plätze Mitte März begann die intensivere Vorbereitungsphase. Zum einen musste beispielsweise für das Erasmusprogramm ein online Sprachtest durchgeführt werden und ein Learning Agreement ausgefüllt und bestätigt werden, zum anderen Auslandsversicherung, Sprachkurse, Flüge, Wohnung und vieles weitere organisiert werden. Anfang Juli gibt es von der Universität aus einen Infotag, an dem auch die Stipendienhöhe bekanntgegeben und die Verträge verteilt werden.

Unterkunft

Die Unterkunft organisierte ich selbstständig, da von meiner Gastuniversität bezüglich dessen keine Angebote bestehen. In Sevilla gestaltet sich das glücklicherweise recht einfach, da viele Zimmer zu annehmbaren Preisen zur Verfügung stehen und mit über 2000 Erasmusstudenten pro Semester die Vermieter auch darauf eingestellt sind, Zimmer nur kurzzeitig zu vermieten. Allerdings muss man dazu sagen, dass viele Vermieter/WGs Studenten, die das ganze Jahr (in Südspanien ist damit September bis Juni des Folgejahres gemeint), bevorzugen. Somit ist es hilfreich, schon in der ersten Anfrage mitzuteilen, wie lange man besagtes Zimmer mieten möchte, damit man nicht im Nachhinein eine Absage bekommt. Bis Anfang August gibt es noch viel Auswahl, danach dünnt es sich meines Eindrucks nach ziemlich aus. Deswegen empfehle ich, sich schon vor Anreise ein Zimmer zu organisieren. Dafür stehen vor allem zwei Internetplattformen zur Verfügung (easypiso.com und pisocompartido.com, beziehungsweise auf Facebook die Gruppe: Pisos en Sevilla [Jahr]), über die man nicht nur Unterkünfte suchen und die Vermieter anschreiben kann, sondern man wird auch von diesen nach Erstellung eines Accounts kontaktiert. Bei der Kontaktaufnahme ist zu beachten, dies auf Spanisch durchzuführen, da Englischkenntnisse eher spärlich verbreitet sind. Man sollte zudem darauf achten, dass ein Internet-Anschluss schon vorhanden ist, da sich das in Eigenorganisation aufwendig gestaltet. Abgesehen davon ist ein Vertragsabschluss unkompliziert und besteht oft nur aus einer Seite und der Übergabe der Kaution. Zur Lage sind allgemein stadtkernnahe Viertel zu empfehlen (z.B. Alfalfa, Santa Cruz, Triana), beziehungsweise wer es bevorzugt näher an Supermärkten, Bushaltestellen und der Metro zu wohnen, sollte sich die Viertel San Bernardo und Nervión überlegen, die an den Stadtkern angrenzen.

Studium

Das Medizinstudium in Spanien unterscheidet sich vielfältig von dem in Deutschland, beziehungsweise in meinem Fall, von dem an der Universität Ulm. Grundsätzlich schreiben Spanier, nicht wie wir drei Staatsexamina im Verlauf des Studiums verteilt, nur eines am Ende des Studiums, „MIR“ genannt, welches, im Gegensatz zum deutschen System, zum einen auch bei Bestehen beliebig oft in den Folgejahren wiederholt werden kann und zum anderen in Form einer nationalen Rangliste nach erreichter Punktzahl (inkl. eines kleineren Prozentsatzes der vorherigen Studienleistungen) über die Facharzt- und Ortswahl entscheidet (in etwa vergleichbar mit dem System für die Medizinstudenten der Bundeswehr).

Lokal gesehen, besteht der Unialltag vor allem aus 1-2 stündigen Vorlesungen, die am Ende des Semesters in einer Klausur münden. Allerdings sind diese, nicht nur aus Multiple-Choice-Fragen aufgebaut, sondern beinhalten auch Freitextaufgaben. Somit waren sie aus meiner Erfahrung sehr anspruchsvoll, auch da man kein Wörterbuch benutzen durfte.

Leben in der Gaststadt

Wie die Andalusier manchmal selbst sagen, fühlen sie sich viel eher Afrika, bzw. Marokko, zugehörig, als dem restlichen Spanien, was wahrscheinlich in ihrer Geschichte des sogenannten El-Andalus unter der Vorherrschaft der Mauren begründet ist. Jedoch versteht man als Erasmusstudent in einigen Alltagssituationen die Bedeutung dessen etwas tiefer. Beispielsweise wurde in der Wohnung Wasser nicht mit Strom erhitzt, sondern mithilfe einer Gasflasche (vergleichbar mit den Gasflaschen, mit denen hierzulande Grille betrieben werden), was an sich kein Problem darstellt, jedoch nicht nur bedeutet, dass man immer nur aus einem Hahn (Dusche) heißes Wasser bekommt, sondern auch alle drei Wochen in Vermeidung weiterer plötzlicher „Gletscherwasserduschen“ an einer Tankstelle eine neue Flasche organisiert werden muss. Weiterhin fällt zum Beispiel regelmäßig der Strom aus, vor allem wenn es einmal geregnet hat, da die Leitungen nicht wirklich isoliert sind und man kann auch höchstens drei Geräte oder die Waschmaschine am Stromnetz haben bevor die Sicherung herausgeht. Außerdem gibt es oft keine wirklichen Busfahrpläne, man stellt sich einfach an die entsprechende Haltestelle und wartet, bis der gewünschte Bus ankommt. Manchmal war es schon recht abenteuerlich, doch insgesamt gesehen lernt man dadurch, auch einmal abwarten zu können, da sich Schwierigkeiten oder Probleme manchmal sogar von selbst lösen und selbst wenn nicht, strategisch angegangen, viel effizienter zu beseitigen sind.

Alltag und Freizeit

In Sevilla gibt es ein sehr gute Alternative zu Bus und Metro: Sevici, ein sehr günstiges und meist funktionierendes städtisches Fahrradleihsystem, mit dem man fast alles in Sevilla erreichen kann. An den größeren Straßen befinden sich zudem extra angelegte Fahrradwege. Von einem eigenen Fahrrad ist meiner Meinung nach eher abzuraten, da viele gestohlen werden (meines innerhalb von 24 Stunden trotz Fahrradschloss). Von dem Busbahnhof (Plaza de Armas)/ Bahnhof (Santa Justa) aus kann man gut alle Städte Spaniens und Portugals erreichen. Es gibt vielzählige Angebote für Erasmusreisen, wobei diejenigen mit ESN eher auf den Spaßfaktor und diejenigen mit Erasmus Club mehr auf den kulturellen Aspekt bedacht sind. Erfahrungsmäßig konnte man auf diesen, wie Klassenfahrten aufgebauten, Reisen sein Spanisch enorm verbessern und viele Freunde finden. Sevilla selbst bietet viele kulturelle und sportliche Veranstaltungen, von Flamenco, über alle Arten von Museen bis hin zu Kajak fahren auf dem Guadalquivir.

Lebenshaltungskosten

Sevilla ist an sich für ihre Größe von circa 780.000 Einwohnern eine günstige Stadt. Die Mieten für ein Studenten-WG-Zimmer sind zwischen 240€ und 350€ angesiedelt, obwohl man dazu sagen muss, dass Einheimische oft weniger zahlen müssen. Die Lebensmittelpreise sind allgemein leicht höher als in Deutschland, mit Ausnahme von Fleischprodukten, diese liegen deutlich höher. Auch Kosmetikprodukte kosten durchschnittlich 25% mehr, weswegen anzuraten ist, schon einige für den Anfang mitzubringen. Im Gegensatz dazu ist es in den vielzähligen Bars, insofern sie nicht neben großen Touristensehenswürdigkeiten gelegen sind, sehr günstig etwas zu trinken oder zu essen, beispielsweise

kostet ein „café con leche/solo“ zwischen 1,20- 1,50€, ein Frühstück mit „café, tostada/dulce, zumo de naranja“ gibt es schon für 3€ und auch abends kann man ein Bier („cerveza“) oder einen „tinto de verano“ (beliebtes und empfehlenswertes Getränk, Rotwein mit Limonade gemischt) für 1-2€ bekommen.

Wichtige Anlauf- und Infostellen

- Unterkunft: easypiso.com, pisocompartido.com, Facebook-Gruppe: Pisos en Sevilla [Jahr]
- Flüge, günstig und direkt von München: transavia.de
- Versicherung (Kombi Kranken-, Unfall-, Haftpflichtversicherung): daad.de
- Sprachkurse: clic.es
- Kontakte/Informationen: Facebook-Gruppen -Erasmus en Sevilla [Jahr] (ESN SEVILLA and UPO), Erasmus Club Sevilla [Jahr]
- Reisen/ Rabatte für Erasmusstudenten: ESN, Erasmus Club, We Love Spain
- Städtisches Fahrradleihsystem: sevici.es
- International Office: centrinternational.us.es/ Avda. Ciudad Jardín 20/22, 41005 C.P: 41005 (SEVILLA) (Matrikulation, Sprachkursbelegung)
- Kontaktperson bzgl. Learning Agreement für Medizinstudenten: Sra. Dolores Franco, dfranco@us.es (wichtig: Mediziner müssen Kurse bei ihr eintragen lassen/wechseln)
- Plattformen der Uni: uvus.us.es (secretaria virtual, u.a. Beantragung des Studierendenausweises, Stundenplan), ev.us.es (enseñanza virtual, hier werden die Vorlesungsunterlagen hochgeladen)
- Kursplan für Medizinstudenten: http://www.us.es/estudios/grados/plan_172?p=7
- Klausurenplan für Medizinstudenten:
<http://www.medicina.us.es/index.php/home/docencia/programa-de-asignaturas> (für den Raum dem link „reserva de aulas“ folgen)

Fazit

Insgesamt kann ich ein Erasmus-Semester jedem wärmstens empfehlen. Man erlebt hautnah eine andere Kultur und Lebensweise, trifft Menschen aus aller Welt, findet neue Freunde aus anderen Ländern und das trägt meiner Meinung nach viel zur Völkerverständigung bei. Nicht zu vergessen kann man danach eine weitere Sprache annähernd fließend sprechen und etwas von der andalusischen unerschütterlichen guten Laune und dem Optimismus in allen Lebenslagen mitnehmen. Die Schwierigkeiten, denen man begegnet ist, fördern die eigene Problemlösungsfähigkeit und Selbstständigkeit und man ist danach noch offener und flexibler anderen Meinungen- und Lebensweisen gegenüber. Mir hat es außerdem gezeigt, wie wichtig es ist, für Freiheit und Demokratie in der ganzen Welt einzustehen.